

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:
Hauptchriftl. Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. r. e. r., Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. L. N.: 3580.

Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 22

Calw, Samstag, 27. Januar 1934

1. Jahrgang

Moral oder Moralin?

Von Reichsminister Dr. Josef Goebbels

Jede Revolution hat ihre Unarten, auch die unsere. Das ist an sich nicht schlimm, denn sie gleichen sich meistens von selbst aus oder werden von der Zeit wieder ausgeglichen. Entscheidend bleibt nur, daß die Verantwortlichen ein wachsam Auge darüber halten und aus Furcht vor der Öffentlichkeit nicht schweigen, wo reden am Platze wäre.

Es ist heute an der Zeit, ein paar dieser Unarten, die auch beim nationalsozialistischen Umbruch in die Erscheinung getreten sind, in das helle Licht der öffentlichen Beobachtung hineinzuwickeln und mitteillos unter die Lupe einer kritischen Betrachtung zu nehmen.

Erstens: Es hat sich im öffentlichen Leben vielfach der Unfug herausgebildet, durch öffentliches Reglement nicht nur, wie es richtig und geboten erscheint, die großen, sittlichen Grundgesetze unseres nationalen Lebens zu bestimmen und festzulegen, sondern darüber hinaus auch noch in einzelnen dem privaten Menschen den Kodex seiner rein persönlichen Auffassungen vorzuschreiben. Das führt auf die Gefahr zu einer Sittenkautel, die alles andere als nationalsozialistisch ist. Naturfremde Menschen, die entweder ein Leben schon hinter sich oder nicht verdienen, daß sie noch eins vor sich haben, machen dem Namen unserer Revolution in Moral. Diese Art von Moral hat oft mit wahrer Sittlichkeit nicht viel zu tun. Sie stellt ethische Gesetze auf, die vielleicht das Gemeinwohlleben in einem Nommenloster zur Not regeln könnten, die aber in einem modernen Kulturstaat vollkommen fehl am Ort sind. Das ist Moral, nicht Moralin, und die dafür eintreten, sind von allen guten Geistern verlassen. Aber sie sollen sich wenigstens nicht vor der Öffentlichkeit hinstellen unter Berufung auf uns; denn wir wollen mit ihnen und ihrer muffigen Lebensauffassung nichts zu tun haben.

Das geht so weit, daß die Kompanei von Sittenrichtern nicht einmal vor den Bezirken des rein Privaten halt macht. Sie möchten am liebsten in Stadt und Land Keuschheitskommissionen einrichten, die die Aufgabe hätten das Ehe- und Liebesleben von Mäulern und Schülze zu überwachen.

Dieselben Moralpäpste treten häufig an die vorgelegten Behörden mit dem Ansuchen heran, Filme, Theaterstücke, Opern und Operetten zu verbieten, weil darin Tänzerinnen, Bühnenstars usw. auftreten, die angeblich die schlimmste Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit darstellen. Gäbe man ihrem Verlangen nach, dann sähen wir bald nur noch alte Jungfern und Bet-Fanten weiblichen und männlichen Geschlechtes über die Pinnwand und über die Bretter schreiten. Die Theater ständen leer, weil ja das Publikum in ihnen im allgemeinen nicht das zu finden hofft, was es in den Kirchen oder Pöhlhäusern sucht. Man verschone uns deshalb mit diesem heuchlerischen Getöse, hinter dem keine echte stark Lebensauffassung und auch keine eheliche Moral steht.

Zweitens: Die deutsche Frau geht nicht allein aus, sie sitzt nicht allein im Restaurant, sie fährt nicht ohne Anstands-dame mit einem Jüngling oder gar mit einem SA-Mann auf die Sonntagsnachmittags-tour, sie raucht nicht, sie trinkt nicht, sie puht sich nicht und macht sich nicht schön, kurz und gut, sie tut alles, um die böse Pögehrlichkeit des Mannes in ihre Schranken zurückzuweisen. So ungefähr stellt der kleine Moralin-Morix sich die deutsche Frau vor.

Haben denn diese Moralkompeter keine blasse Ahnung davon, daß sie mit diesen Heberhebellichkeiten viele Millionen deutscher Frauen, die in Leben und Beruf brav und ehrlich ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, die ihren Männern gute Kameradinnen und ihren Kindern aufwachsende Mütter sind, auf die tiefste beleidigen und demütigen? Daß sie den Nationalsozialismus vor der ganzen Welt auf das peinlichste blamieren und kompromittieren, daß sie 30 Jahre zu spät gekommen sind und daß man sie zur Ordnung rufen muß, weil sie anfangen lästig zu werden?

Drittens: Es ist nicht nationalsozialistisch, sich des Lebens zu erfreuen; im Gegenteil, man darf immer nur an die Schattenseiten des menschlichen Daseins denken, der Pessimismus und der Menschenhoh

find die besten Lehrmeister in unserem irdischen Jaumertal. Weshalb tut ein wahrer Nationalsozialist auch nichts, um dieses arme-felige Leben zu verschönern. Primitivität und absolute Bedürfnislosigkeit sind die einzigen Werte des Charakters.

Leben wir nun in einem Pietistenstaat oder im Zeitalter des daseinsbejahenden Nationalsozialismus? Wir sind erhaben über den Verdacht, daß wir einem öden Prurk und aufreizenden Luxus das Wort reden wollten. Der Führer und viele seiner engsten Mitarbeiter trinken und rauchen nicht und huldigen auch nicht den Genüssen des

Zutunus; aber verächtlich sind die, die in einem 60 Millionen-Volk jede Freude und jeden Optimismus abtöten möchten, ganz abgesehen davon, daß ihr albernes Treiben unfähigen Menschen nur Armut und Unglück bringt.

Eine trostlose Verarmung unseres öffentlichen und privaten Lebens würde die Folge sein. Und dagegen machen wir Front. Wir wollen die Freude nicht beseitigen, sondern möglichst viele, möglichst alle daran teilhaben lassen. Darum führen wir das Volk in die Theater, darum geben wir auch dem

Arbeiter die Möglichkeit, sich für zeitliche Gelegenheiten festlich zu kleiden, darum vermitteln wir Kraft durch Freude, darum schütteln wir die Agenten einer präden Heuchelei von uns ab und dulden es nicht, daß sie weiterhin einem ankündigen, braven Volk, das allen Grund hat, sich die Stärke zum schweren Daseinskampf durch immer erneuerte, bewußte Lebensbejahung zu holen, die für Mühe, Sorge und Entbehrung des Alltages so nötige Freude durch ewige, schiffande Schulmeisterien verderben.

Mo: Mehr Lebensbejahung und weniger Muckertum! Mehr Moral, aber weniger Moralin!

Deutsche Arbeitsfront neugeordnet Einbau der Arbeitsfront in Staat und Partei

Berlin, 26. Jan. Der Stabsleiter der D. A. F., Dr. Robert Leh, hat eine Reihe von Anordnungen betreffend organisatorische Veränderungen in der Deutschen Arbeitsfront erlassen, so u. a.:

In Vollzug der Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront werden folgende organisatorische Veränderungen verfügt:

Die bisherige Gliederung der Verbände wird aufgehoben und in eine betriebsorganisierte Gliederung umgewandelt. Dazu ist notwendig, daß als unterste Einheit der Betrieb angesehen wird. Jeder Betrieb besteht aus der NS-Betriebszelle und der NS-Gemeinschaft. NS-Betriebszelle und NS-Betriebsgemeinschaft bilden also ein Ganzes.

In den Betriebszellen sind Parteigenossen. Sie gehören der D. A. F. an. Die übrigen Belegschaftsmitglieder des Betriebes und der Unternehmer sind Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und bilden ohne Unterschied des Berufs die Betriebsgemeinschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront stellt die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit benötigten Vertrauensmänner und Sachverständigenbeiräte.

Alle Betriebsgemeinschaften desselben Wirtschaftszweiges bilden zusammen eine Reichsbetriebsgruppe.

Das ganze Reich wird in 19 Reichsbetriebsgruppen eingeteilt. Diese sind: 1. Nahrung und Genuss, 2. Textil, 3. Bekleidungs, 4. Bau,

5. Holz, 6. Eisen und Metall, 7. Chemie, 8. Druck, 9. Papier, 10. Verkehr und öffentliche Betriebe, 11. Bergbau, 12. Bank- und Versicherungen, 13. freie Berufe, 14. Landwirtschaft, 15. Leder, 16. Kunstgewerbe, 17. Stein und Erde, 18. Handel, 19. Handwerk und Gewerbe.

Die Umorganisation hat so vor sich zu gehen, daß die in den Monaten November und Dezember erworbenen Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront zu Betriebsgemeinschaften, Orts-, Kreis-, Gau- und Reichsbetriebsgruppen zusammengefaßt werden. Die in der Deutschen Arbeitsfront durch ihre Verbände organisierten Mitglieder, wie Gesamtverband der deutschen Arbeiter, Gesamtverband der Angestellten, Gesamtverband des Handels und Gewerbes, werden in die Betriebsgemeinschaften und in der Zusammenfassung in Betriebsgruppen übergeführt. Für den Handel und das Handwerk ist je eine Reichsbetriebsgruppe zu errichten, bei welcher die Organisation des Mittelstandes verwendet wird, und zwar die des GSH.

Träger der Umorganisation ist die D. A. F.

Um Härten zu vermeiden, wird aufgegeben, die jetzigen Amtswalter der Verbände mit dem Aufbau und der Verwaltung der Betriebsgruppen zu beauftragen.

Die bisher von den Mitgliedern der einzelnen Verbände erworbenen rechtmäßigen Anrechte auf Leistungen an Versicherungen

und Wohlfahrts-Einrichtungen werden auf die Betriebsgruppen übertragen. Da die Dienststellen der D. A. F. gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind, liegt die politische Führung der gesamten Deutschen Arbeitsfront in der Hand der D. A. F. Die berufliche Fortbildung und soziale Betreuung der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront liegt bei den Betriebsgruppen.

1. Amtswalter der Betriebsgruppe müssen Parteigenossen sein.

2. Die Betriebsgruppen können sich zweckentsprechend in Sparten und Fachschaften organisieren. Die Gründung von Fachschaften und Sparten unterliegt der Genehmigungspflicht des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront.

Außer dieser betriebsmäßigen Organisation der D. A. F. gibt es bestimmte Gruppen von schaffenden Menschen wie Chemiker und Techniker u. a., die über die Betriebsgruppen hinaus eine berufliche und fachliche Ausbildung haben wollen und haben müssen. Um diesen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, überträgt die D. A. F. einigen Angestelltenverbänden diese Aufgaben und beauftragt sie in der bisherigen organisatorischen Form.

Damit schafft die D. A. F. bereits heute den Rahmen für eine Organisation, die demoralisiert die geistige Fortbildung aller ihrer Mitglieder über die Betriebsgruppen hinaus durchführen kann.

Die Mitglieder dieser Verbände gehören als Mitglieder der D. A. F. selbstverständlich in die für sie entsprechende Betriebsgruppe, damit ihre Rechte im Betrieb gewahrt sind und damit sie ihre Pflichten für die Gemeinschaft erfüllen können.

Die D. A. F. gliedert sich in derselben Weise wie die Partei in Ortsgruppen, Kreise, Gauen und Bezirke.

Außer den Betriebsgruppen und den Verbänden zur geistigen Schulung eines Teiles ihrer Mitglieder hat die D. A. F. noch einen Verband für ihre weiblichen Mitglieder, in dem sowohl die Unternehmerinnen, Angestellten, wie Arbeiterinnen in einem Verband vereinigt sind.

Darüber hinaus gehören selbstverständlich auch diese Mitglieder in die entsprechende Betriebsgruppe.

Die D. A. F. ist korporatives Mitglied der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die NS-Gemeinschaft KdF kennt nur korporative Mitglieder, wie der Reichsbund der Beamten, den Deutschen Gemeindetag und andere. So kann natürlich auch jeder gesetzlich anerkannte Stand als korporatives Mitglied beitreten, wie das bereits durch die Reichskulturkammer geschehen ist.

Außer diesen Organisationen können dieser NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch die Vereine gefelliger und sportlicher Art korporativ beitreten. Ein neuer Beitrag wird für diese Mitgliedschaft nicht erhoben, sondern die Korporationen zahlen pro Mitglied und pro Monat 20 Pf.

Der Kreditanschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat eine Fülle von Auforschungsanträgen genehmigt, die in ihrer Gesamtheit einen Betrag von 1,7 Millionen Reichsmark ergeben, die im Sinne des Auforschungsprogramms hauptsächlich der Arbeitsbeschaffung zu Gute kommt.

Deutsch-polnischer Verständigungspakt Ein politisches Ereignis von höchster Bedeutung

Berlin, 27. Januar. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben Freitag nachmittag der Reichsaußenminister und der polnische Gesandte in Berlin eine Erklärung unterzeichnet, wonach sich beide Staaten verpflichten, alle zwischen Deutschland und Polen anfallenden Fragen im Sinne der Festigung des Friedens und des Kelloggpaktes im Rahmen eines zehnjährigen Verständigungspaktes zu regeln.

Damit hat sich ein politisches Ereignis vollzogen, dessen Bedeutung noch nicht abzuschätzen ist. Es ist nicht nur ein durchschlagender Erfolg der von Adolf Hitler inaugurierten Methode der Verhandlungen zu zweit, sondern der Anfang einer neuen Epoche der europäischen Geschichte.

Niemals wäre ein solches Abkommen möglich gewesen zwischen Staaten, die von der Demokratie beherrscht werden. Die Schwierigkeiten in der deutsch-französischen Aussprache zeigen deutlich, daß in demokratisch regierten Staaten nicht die Regierungen, sondern Interessenten herrschen, die nur an ihre Interessen, nie aber an die Lebensnotwendigkeiten der Völker denken. Um ihrer Interessen willen führen diese Herrschaften auch ganze Völker in Kriege.

Adolf Hitler aber kennt den Krieg und fühlt sich verantwortlich für sein ganzes Volk. Und Marschall Piłsudski, der Lenker der polnischen Politik, kennt ebenfalls den Krieg und fühlt sich für sein Volk verantwortlich. Zwischen diesen beiden Männern konnte eine Verständigung erzielt werden.

Der Ring, den Frankreich 1919 um Deutschland zu schmeiden versuchte, ist damit zerbrochen. Und damit ist auch der Weg zum wirklichen Frieden Europas freigeworden.

Der englische Vermittlungsversuch

Die britischen Botschafter in Berlin, Rom und Paris sind beauftragt worden, zu sondieren, auf welcher Grundlaine sich der englische Vermittlungsversuch bewegen könnte. Ihre Berichte werden die Grundlage für die Formulierung britischer Anregungen geben, die Außenminister Sir Simon vor dem Unterhaufe ausführen wird. Frankreich ist natürlich sehr bemüht, für den Fall eines nicht gut abweisbaren Vermittlungsvorschlages von Großbritannien so weit gehende Sicherheiten zu verlangen, die dieses wiederum nicht eingehen kann, um so die Verhüttungsbesprechungen zu sabotieren. Das wird Frankreich vom römischen Mittagsblatt „L'Evre“ ganz offen vorgeworfen. Es heißt in diesem offenbar inspirierten Aufsatz u. a., daß die Ablehnung der Vermittlung Großbritanniens und Italiens durch Frankreich eine Ablehnung von etwas darstelle, was noch gar nicht angeboten sei. Es stehe fest, daß Frankreich die Kernfestung des Widerstandes gegen die Abrüstung sei. Auf Grund des Artikels 3 des Locarno-Vertrages handle es sich gar nicht um eine Vermittlung, sondern um eine richterliche Entscheidung, der sich auch Frankreich zu unterwerfen hätte.

Nicht Staat und Partei, sondern Partei und Staat

Dr. Ley vor den politischen Leitern des Gau's Groß-Berlin

Berlin, 26. Jan. Der Stabsleiter der politischen Organisation und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley sprach Donnerstags abend im Plenarsaal des Landtages vor den verantwortlichen politischen Leitern des Gau's Groß-Berlin. Er erinnerte u. a. an das Wort des Führers, daß es gelingen müsse, im Volke den Typ des politischen Offiziers zu schaffen. Denn wie der Unteroffizier das Gerippe der alten Armee gebildet habe, so sei der politische Leiter heute das Rückgrat der politischen Armee. Wir dürfen in unserem Volke überhaupt keinen Unterschied zwischen Soldaten und Politikern aufkommen lassen, so erklärte Dr. Ley. Aus diesem Grunde habe er auch die Uniform des politischen Leiters geschaffen. Man hätte ja auch die politische Leitung des Staates den Beamten übertragen können. Der Bürokrat aber ist kein Politiker. Wir politischen Leiter könnten alle Beamte werden, aber nicht alle Beamten können politische Leiter werden. Denn verwalten und gestalten ist ein grundsätzlicher Unterschied. Dr. Ley umriß dann in kurzen Zügen das Werden der Partei in ihrem organischen Wachstum. Er wies auch darauf hin, daß der Kampf noch nicht zu Ende sei, daß man wachsam bleiben müsse gegenüber der Reaktion, gegenüber den Verrätern an der Gemeinschaft des Volkes. Auch hier betonte er noch einmal die Aufgaben des politischen Leiters. Die Partei hat den Zukunft des Volkes wieder gewendet. Sorgen wir dafür, daß er nicht wieder verloren geht. Konferenzen können wir einmal fahren lassen, den Zusammenhang mit dem Volke aber dürfen wir keinesfalls verlieren. Bedenken Sie: Klubsessel, Büros und Dampfheizungen ersticken den Zukunft.

Die Aufgabe, die hier gestellt sei, könne nicht der Staat übernehmen. Wenn gesagt werde, Staat und Partei seien eins, so sei das falsch. Nicht der Staat habe die Partei geschaffen, sondern die Partei habe aus dem Janmergebilde von Weimar den nationalsozialistischen Staat geschaffen, den sie in ihrem Sinne noch weiter umgestalten werden. Nicht Staat und Partei sind eins, sondern Partei und Staat. Was uns nun noch zu tun übrig bleibe, sei die Organisation des Volkes. Das könne nicht der Staat bewirken, sondern die Partei und die Partei sei kein Orden, der sich vom Volke abschleibe. Auch die politischen Leiter der von der Partei geschaffenen Organisationsstellen der Berufsstände, sondern Hüter des nationalsozialistischen Gedankens der Volksgemeinschaft.

Dr. Ley gab dann bekannt, daß er durch eine Verfügung das gewaltige Feierabendwerk „Kraft durch Freude“ sowie alle Organisationen, die aus den gleichgeschalteten Verbänden entstanden sind, wie Arbeitsfront, Reichsbund für Beamte usw. den politischen Gauleitern unterstellt habe, so daß jetzt die Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter die volle Verantwortung für dieses gewaltige Werk tragen.

Die Fr. d. Krupp, A.G. in Essen schließt ihr Geschäftsjahr 1932/33 mit einem Verlust in Höhe von 3 069 449 (im Vorjahr 15 231 642) Reichsmark, der aus Rücklagen gedeckt wird.

Der Nationalsozialismus und die Welt

Berlin, 26. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem zur Zeit nach Berlin entsandten Berichterstatter des Krafauser „Nutzrieters“ Kuriers, Klemens Ritter von Dunin-Keplic, ein Interview erteilt, in dem er u. a. ausführte:

Der Nationalsozialismus ist eine aus der Eigenart deutscher geistiger und seelischer Veranlagung geborene Lebensauffassung, die trotz denkbar größerer äußerer Widerstände auch für die deutsche Staatsform bestimmend geworden ist. Das Wort Mussolinis: „Der Faschismus ist kein Exportartikel“ läßt sich sinngemäß auch auf den Nationalsozialismus anwenden, da jeder Export eine Initiative des Exporteurs voraussetzt — der Nationalsozialismus jedoch eine solche Initiative ausdrücklich ablehnt. Es liegt aber auf einer anderen Ebene, wenn eine Lebensauffassung, die in einem Siegeszuge ohnegleichen das ganze deutsche Volk erobert hat, die schöpferische Kraft besitzt, auch außerhalb ihres Geburtslandes originär wirksam und richtunggebend zu werden.

Der Nationalsozialismus in Österreich durchlebt seine Geburtswehen, d. h. er befindet sich in einer Periode der Auseinandersetzung mit Widerständen, die auch das deutsche Volk hat überwinden müssen, damit der nationalsozialistische Gedanke zur Entfaltung kam. Darüber, daß allein dieser Gedanke auch dem österreichischen Volksempfinden entspricht, kann angesichts der Gemeinsamkeit der Abstammung und auch der geistigen und seelischen Einstellung des deutschen und des österreichi-

gen Volkes kein Zweifel bestehen. Es ist deshalb ein Irrtum, zum Teil aber auch böswilliges Mißverstehen, wenn die begreifliche Teilnahme, mit der das deutsche Volk die Symptome eines Entwicklungsganges verfolgt, den es selbst bereits durchschritten hat, als eine bewußte und gewollte Einwirkung auf diesen Entwicklungsgeist hingestellt wird. Da wir uns über den Ausgang dieses Prozesses keine Sorgen zu machen brauchen, wäre eine solche Einwirkung nicht nur überflüssig, sondern sie läge auch nicht im Interesse des österreichischen Volkes. Es ist eine besondere Eigenart des Nationalsozialismus, daß er seine Kraft an den ihm entgegengelegten Widerständen steigert, um diese schließlich endgültig zu überwinden.

Eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler, den er nicht nur in seinen Reden, sondern auch bei Aussprachen mit dem hiesigen polnischen Gesandten besonderen Ausdruck verliehen hat. Die auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Besprechungen haben die Aufgabe, die Ursache bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis eines guten nachbarlichen Verhältnisses zu schaffen. Ein gemeinsamer Wille zur Erreichung dieses Zieles, muß trotz der Komplexität der Probleme, die die Interessen beider Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Weitere 12,1 Millionen RM. Arbeitsbeschaffungsdarlehen

Berlin, 26. Jan. Der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt hat in seinen letzten Sitzungen erneut Arbeitsbeschaffungsdarlehen im Gesamtbetrag von 12,1 Millionen RM. genehmigt. Damit sind die Mittel, die bei der Rentenbankkreditanstalt im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 zur Verfügung standen, im wesentlichen vergeben. Der noch verfügbare Rest ist durch die Anträge, die dem Kreditinstitut gegenwärtig bereits vorliegen, mehr als überdeckt, so daß von der Einreichung weiterer Anträge zur Zeit abzuwarten ist. Ein Bild von der Arbeitsleistung, die die finanzielle Abwicklung dieses Teiles des Programms innerhalb weniger Monate bedeutet, vermittelt die Tatsache, daß in diesem Zeitraum von der Rentenbankkreditanstalt insgesamt 2880 Darlehensanträge zu bearbeiten waren.

Unter den größeren Vorhaben, die aus den neuerdings bewilligten Mitteln gefördert werden, sind u. a. zu nennen: die Verbesserung der Jagd durch die Amtskörperschaft Graßlheim (210 000 RM.).

Notendeckung weiterhin gebessert

Berlin, 26. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Januar hat sich in der abgelaufenen Bankwoche der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen von 391,5 Millionen RM. auf 393,4 Millionen RM. erhöht, während der Notenumlauf eine Verminderung um 124,5 Millionen RM. auf 3 229,6 Millionen RM. erfahren mußte. Die Deckung der Noten

betrug nach diesen Beständen am 23. Januar 12,2 Prozent gegen 11,7 Prozent am 15. Januar d. J.

Löhne und Preise bleiben fest

Der „Deutsche“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Hauptschriftleiter des Blattes, Karl Busch, mit dem Reichswirtschaftsminister hatte — und zwar über Bedenken, die sich in der Arbeiterschaft und Angestelltenenschaft hier und da deswegen geregt haben, weil u. a. einzelne Unternehmer Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit so auszulegen versucht sein könnten, als ob sie jetzt wieder zu den bekannten „Herr-im-Haus“-Standpunkten zurückkehren könnten. Dazu erklärte der Reichswirtschaftsminister:

Das Gesetz läßt zwar dem Führer des Betriebes weitgehende Freiheit in der Gestaltung des Verhältnisses zu seiner Gefolgschaft. Freiheit verpflichtet aber. Für den Fall, daß die dem Unternehmer eingeräumte Freiheit mißbraucht wird, schaltet der Gesetzgeber eine Reihe von Sicherungen ein, insbesondere die Einrichtung des Treuhänders und des sozialen Ehrengerichtes.

Auf die Frage, ob ein Unternehmen in der Lage sei, Löhne herabzusetzen, erinnerte der Reichsminister daran, daß zunächst durch das Gesetz die jetzigen Tarifverträge bis zum

Büchchen will keine Milch trinken? Doch — mit Kathreiner schmeckt sie ihm!

Belkappe ins Gesicht zog, lächelte sie, ein eitles und befriedigtes Nacheln. Wieder einmal hatte sie gefiegt...

19. Kapitel

„Fräulein Dr. Hellmann zu Herrn Direktor Overberg“, sagte die Telefonistin des Bankhauses sachlich.

„Fräulein Hellmann ließ den Hörer fallen. Sie war totenblau geworden.“

Draußen in der kleinen, bescheidenen Garderobe ordnete sie noch einmal mechanisch das glänzende Haar, straffte sich und sah mit erschrockenen Augen das Spiegelbild an. Was wollte Rudolf Overberg von ihr? Konnte er sie nicht in Frieden lassen? Dann lächelte sie spöttisch über sich selbst. Wahrscheinlich wollte er nichts weiter als Berufliches, und sie zerbrach sich hier den Kopf...

Ihr kleiner, blaßer Mund wurde schmal. Ein harter Zug spannte sich über das schöne Mädchen Gesicht, ließ es noch verschlossener und fühlbarer als sonst erscheinen. Langsam schritt sie die Treppe herauf.

Rudolf Overberg ging inzwischen rastlos in seinem großen Privatbüro auf und ab. Als er ein leises Klopfen hörte, öffnete er selbst die Tür.

Fräulein Hellmann stand auf der Schwelle, blaß, schmal und kühl.

Sie neigte höflich den Kopf und begann sachlich:

„Sie riefen mich gewiß wegen der Berichte und Statistiken, Herr Direktor?“ Sie breitete ein paar Akten auf dem großen Schreibtisch aus.

„Hier...“

Overbergs fiebernder Blick glitt über das schmale, verschlossene Mädchen Gesicht, das kühl und fremd schien wie niemals vorher.

„Ach, lassen Sie“, sagte er heiser. „Ich rief Sie wegen Ihres Bruders. Ich verbrach

30. April verlängert werden. „Der der Treuhänder kann in ganz besonderen Fällen andere Anordnungen treffen. Vom 1. Mai ab treten die Regelungen des neuen Gesetzes in Kraft und alsdann stehen alle Lohnbewegungen unter der Kontrolle des Treuhänders und damit des Staates.“

Sie wissen, fuhr der Reichsminister fort, daß die Reichsregierung die Anweisung gegen die Arbeitslosigkeit gekämpft wird, wir haben hat, daß, solange um die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit gekämpft wird, wir keine Milderung des Lohn- u. Preisniveaus dulden können. In diesem Kampf wird die Reichsregierung auch nach dem 1. Mai festhalten.“

Erzbischof

bekannt sich zum neuen Staat

Bamberg, 26. Jan. Vor den Dekanen und Pfarrern der Erzdiözese Bamberg hielt Erzbischof Dr. Jakobus von Hauke eine Rede, in der er u. a. ausführte: Vaterlandsfeindlichkeit könne und dürfe es unter der Geistlichkeit nicht geben. Die neue Staatsform bestehe zu Recht. Das Volk habe sich dafür entschieden. Auch die Kirche habe die neue Staatsform im deutschen Vaterland anerkannt. Die katholische Geistlichkeit werde nicht nur aus vernünftigen Erwägungen dem neuen Reich ihre Kraft und ihren Willen zur Mitarbeit am Aufbauwerk zur Verfügung stellen, sie sei durch die Lehre ihrer Kirche dazu sogar streng verpflichtet.

Deutscher Frauenarbeitsdienst

Auf Grund des Erlasses des Reichsbeauftragten für den Arbeitsdienst der NSDAP ist bestimmt worden, daß der weibliche Arbeitsdienst die Bezeichnung „Deutscher Frauenarbeitsdienst“ führt. Die Reichsleiterin ist Frau Scholtz-Klink aus Karlsruhe, sie hat ihren Sitz in Berlin. Im Reich sind 13 Landesbezirke gebildet worden, die sich mit den Landesarbeitsamtsbezirken decken.

Die Bedingungen für die Aufnahme in den Frauenarbeitsdienst sind folgende: Eingestellt werden nur Bewerberinnen, die das 17. Lebensjahr bereits vollendet und das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei der Bewerbung sind vorzulegen: a) Handgeschriebener Lebenslauf und Lichtbild, b) Gesundheitszeugnis. Die Meldungen zur Aufnahme in den Frauenarbeitsdienst nehmen nur die Landesstellen des freiwilligen Arbeitsdienstes bei den jeweiligen Landesarbeitsämtern entgegen. Jede Bewerberin verpflichtet sich bei der Annahme der Bewerbung zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von 20 Wochen.

Einheitliche Tracht des weiblichen FAD

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront hat für die in der DAF organisierten Frauen eine einheitliche Tracht vorgeschrieben, die ähnlich dem Feierabendanzug der Männer die innere Verbundenheit mit der Organisation des schaffenden Volkes auch äußerlich zum Ausdruck bringen soll. Es ist eine Art Kletterweste aus dunkelblauem Velvete vorzusehen, zu der ein dunkler Rock und eine helle Sportbluse getragen werden können. Eine Uniformierung ist absichtlich vermieden worden, weil sie nicht dem Charakter der Frau entspricht.

KAMPF

im Erika

Copyright 1933 by Prometheus-Verlag Großvenndorf

28]

ROMAN VON MARIA OBERLIN

„Ich weiß schon, was Du sagen willst“, meinte sie leise, und was sie sagte, klang wie eine Bitte. Wir haben uns in der letzten Zeit nicht mehr gut verstanden. Vielleicht bist Du gar im Zweifel, ob ich die rechte Frau für Dich bin...“ Sie spielte eine Rolle, war ganz bescheiden, ganz mädchenhaft. „Aber Du darfst mir nicht böse sein... Ich war heute beim Arzt. Er sagte mir, daß meine Nerven in traurigem Zustande seien. Alles wird besser, wenn ich mehr Ruhe habe. Wollen wir nicht bald zusammen einmal fortziehen...? Mein Kontrakt läuft in den nächsten Tagen ab. Ich könnte jetzt schon Urlaub haben, wir könnten zusammen reisen... oder ich würde fortziehen und Du kämest nach... ganz wie Du das wolltest!“

Overberg war blaß geworden. Er hatte Ewelyn sagen wollen, daß er sie nicht liebe, er hatte sie bitten wollen, daß sie ihm sein Wort zurückgäbe... Du bist so verlässlich, so treu und beständig... Du bist mein Halt und meine Stütze“, kam jetzt Ewelyns weiche Stimme nahe zu ihm.

Er fuhr sich über die Augen. Mit tausend Banden hielt ihn diese Frau. Mit ihrem Vertrauen, mit ihrer Zuversicht auf sein Manneswort. Da schied er endlich. Er sah nur immer ein Bild vor sich, Erika, die stolze, reine Erika Arm in Arm mit diesem jungen Menschen! Er schüttelte sich,

Ewelyn beobachtete ihn gespannt.

Er sprach das Gefürchtete nicht aus. Leise ging sie hin und her, brachte ihm eine Erfrischung, legte ihm zärtlich die schlanke Hand auf die Schulter.

„Ich sah übrigens Fräulein Dr. Hellmann eben hier im Treppenhause“, sagte Overberg plötzlich und unvermittelt. „Sie war doch nicht etwa bei Dir?“

Ewelyns Herzschlag setzte einen Augenblick aus.

„Nein“, sagte sie gefaßt.

„Sie war mit einem jungen Menschen zusammen, mit dem sie sehr vertraut schien...“, fügte er grübelnd hinzu.

„Vielleicht ihr Freund“, meinte Ewelyn. Ein lauender, scharf beobachtender Blick streifte den Mann.

„Ich glaube, ich habe die beiden schon einmal hier gesehen“, sagte sie nachlässig. Ihre Angst war gewichen. Dies war die letzte Chance, es galt, sie voll auszunutzen.

„Der junge Mann wohnt vielleicht hier im Hause, mir ist, als hätte ich ihn und sie häufiger hier gesehen...“

„In diesem Hause wohnen ja eine Menge Mietparteien“, setzte sie plaudernd hinzu. „Wolltest Du denn etwas von ihr? Ich dachte, sie wäre beurlaubt?“

„Sie hat ihren Urlaub nicht angetreten... aber ich glaube, jetzt ist es wohl besser, wenn sie ihn antritt...“

Er fühlte nicht, daß er ungerecht war. Zu tief und schmerzlich hatte ihn die Enttäuschung getroffen.

„Komm“, sagte er nach einer Weile entschlossen. „Wir wollen uns etwas zerstreuen. Ich habe etwas Kopfweh und möchte an die frische Luft. Daß uns dann nachher in irgendein kleines Restaurant gehen, ja?“

Ewelyn nickte gefügig. Als sie vor dem Spiegel des Ankleidezimmers die modische

Kurze Tageschau

6 Tage ohne Nahrung im Ozean

Kalkutta, 26. Jan. Etwa 1000 Kilometer von Kangoon entfernt wurde ein mit 6 Bengalen besetztes offenes Boot von einem Dampfer aufgefunden. Die Insassen waren vollkommen erschöpft. Man vermutet, daß es sich um Sträflinge handelt, die von den Andamanen-Inseln entkommen sind. Sie haben 6 Tage und 6 Nächte in ihrem Boot ohne Wasser und ohne Nahrungsmittel zugebracht.

Ozeanflugzeug „Columbia“ verbrannt

London, 26. Jan. Wie Reuter aus Wilmington (Delaware) meldet, ist am Donnerstag in den dortigen Flugzeugwerken der berühmte Eindecker „Columbia“, in dem der Flieger Chamberlin mit seinem Begleiter Levine im Jahre 1927 in 42 Stunden 31 Minuten von New York nach Gis- leben geflogen war, durch Feuer völlig zerstört worden.

Faule Eier gegen Hochschullehrer

Warschau, 26. Jan. In der Universität Krakau wurde der regierungsfreundliche Prof. Kruczkowski von einer Gruppe rechtsoppositioneller Studenten während der Vorlesung mit faulen Eiern beworfen. Professor Kruczkowski gehört zu den Verfechtern revisionistischer Ideen auf pädagogischem und historischem Gebiet.

Mit dem Kraftwagen gegen einen Baum

Mürnberg, 26. Jan. Ein neuer Kraftwagen stieß in der Nähe von Hellingen in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Von den vier Insassen starben zwei kurz nach dem Anprall. Die übrigen Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

In einem Vierteljahr 385 Tote und 14 029 Verletzte

London, 26. Jan. Im letzten Viertel des vergangenen Jahres sind in London nicht weniger als 385 Personen Opfer von Verkehrsunfällen geworden. Das sind 10 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, 14 029 (13 336) Personen erlitten Verletzungen.

Zuwendungen

an die SA sind Schenkungssteuerfrei

Berlin, 26. Jan. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In Kreisen der Wirtschaft besteht vielfach Neigung, die SA durch Zuwendungen zu unterstützen. Die Ausführung derartiger Absichten wird jedoch durch die weitverbreitete Auffassung gehemmt, daß derartige Zuwendungen der Erbschafts- (Schenkungs-) Steuer unterliegen. Diese Annahme trifft nicht zu. Zuwendungen jeder Art (von Todes wegen oder durch Schenkung unter Lebenden) an die SA sind von der Erbschaftssteuer (Schenkungssteuer) befreit.

Schulferien am 30. Januar

Der Reichsminister des Innern hat die Unterrichtsminister der Länder gebeten, anzuordnen, daß am 30. Januar, an dem sich der Tag des Regierungsantrittes des Völkchanklers Adolf Hitler und damit der Geburtstag des nationalsozialistischen Staates zum ersten Male jährt, in den Schulen der Bedeutung dieses Tages in würdiger Weise gedacht wird.

Aus Stadt und Land

Unsere Bannfahne

Das Bannpreffeamt schreibt uns: War das ein Gedränge! Menschenmassen stauten sich überall. Alle Straßen und Gassen waren besetzt wie noch nie. Überall ein Rausen und Flüstern! Was ist denn los? Was erlebt denn Calw? Man könnte meinen, Calw erwarte den Führer. Was war denn los? — Viel. — Bannführer Waidelich und seine Begleiter kehrten mit der Bannfahne des Bundes 126 der SA aus Potsdam zurück. Das mußte jedermann sehen. Natürlich. So ging's zu: Trommelwirbel erklangen. Schweigam schritten Hunderte junge Deutsche, 2—300, dem Bahnhof zu. Sie stellten sich auf. Kommandorufe ertönten. Was! Bannführer Waidelich ist schon da. Schon ist die Bannfahne sichtbar. Hell leuchtet sie. Der schwarze Adler ist weit hin sichtbar. — Achtung! Der Zug marschiert dem Marktplatz zu. Voran die Fahne. Überall stauen sich die Menschenmassen. Die Kolonnen treffen ein. Rasch stehen sie in Reih und Glied. Schweigen ruht über dem Platz. Kreisleiter Wurster, Untergauleiterin Carola Busch, Bannführer Waidelich sprechen. Sie mahnen und rufen zu heiliger Verpflichtung. Die Fahne verpflichtet den jungen Deutschen zur Opferbereitschaft, zum restlosen Einsatz für das Vaterland. Uns gehört sie nun. Sie flattert uns voran. Wir folgen ihr nach. Nichts wird uns halten, von ihr zu lassen. Deutschland, das sich unter dieser Fahne wieder fand u. zum Strom wurde — Deutschland, dein ist diese Fahne, dein ist die Garde, die zu ihr steht. Unsere Bannfahne und wir Jungen — wir sind einander verschworen auf Tod und Leben. Dein sind wir ewig, ewig, ewig. Wir kennen u. wollen nichts als Deutschland, Deutschland, Deutschland. — Der Zug schreitet durch die Stadt, Marschtritte erklingen. Calw ist um ein Erlebnis reicher.

Der schwäbische Urlauberzug geht nach Oberbayern

Wie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Württemberg mitteilt, ging vom Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront Mitteilung ein, daß das Ziel des Stuttgarter abgehenden Sonderzuges mit 1000 schwäbischen Arbeitern endgültig Oberbayern sein wird. Es ergeht nochmals an alle Teilnehmer der Ausruf, die Aktion der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch Urlaubsgewährung und sonstige Unterstützung zu fördern. Es liegen bereits eine große Anzahl von Meldungen für den Sonderzug vor, und in Anbetracht der kurzen Vorbereitungszeit (Abfahrt des Zuges 12. Februar d. J.) ist es dringend notwendig, die erforderlichen Meldungen sofort zu erhalten.

Wie uns von der Kreisbetriebszellenleitung mitgeteilt wird, kommen aus dem Kreis Calw 20 Teilnehmer in Frage. Die größeren Firmen der Stadt Calw haben sich bereit erklärt, die zwölftägige Urlaubszeit voll zu bezahlen. Den Urlaubern ist Gelegenheit zur Ausübung von Wintersport gegeben.

Tagung der Volksschulenschaft der Ortsgruppe Calw

Am Mittwoch tagte im Schulhaus in der Badstraße Fachschaft 4 der Ortsgruppe des NS-Lehrerbundes Kreis Calw. Hauptlehrer Alexander begrüßte einleitend die Erschienenen u. erteilte dann Medizinalrat Dr. Lang das Wort zu seinem Vortrage über „Rassenhygienische Beiträge der Reichsregierung“. Ausgehend von dem katastrophalen Geburtenrückgang in Deutschland, kam der Redner zunächst auf die Ursachen dieses Geburtenrückganges zu sprechen und erörterte anschließend verschiedene Maßnahmen zur Behebung desselben: Kinderzulagen, Ledigensteuer, Schutz von Mutter und Kind, Auffklärung über zweckmäßige Ernährung des Säuglings, Mütterberatungsstunden, gesundheitliche Aufklärung durch die Schule, Arbeitsbeschaffung, Bekämpfung des Abtreibungsunwesens und der Geschlechtskrankheiten, Verhütung des erkrankten Nachwuchses. Im Zusammenhang mit der letzteren Maßnahme besprach der Redner die Mendelschen Vererbungsgeetze und ihre Auswirkung auf die Vererbung krankhafter Anlagen und geistiger Eigenschaften und ging dann noch näher auf die Sterilisation ein. Die hochinteressanten und instruktiven Ausführungen fanden den vollen Beifall der Zuhörer. Anschließend verammelte sich die Gesamterzieher-schaft der Ortsgruppe Calw im Hotel Waldhorn zum Zwecke gegenseitiger Fühlungnahme.

Wie wird das Wetter?

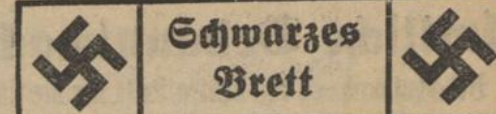
Während der Hochdruck über Osteuropa fortbesteht, nähert sich von Norden die Depression dem Festland. Für Sonntag und Montag ist zwar noch trockenes, aber zeitweilig bedecktes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Girsau, 26. Jan. Förster A. Behender wurde durch die Kreisleitung zum Stützpunktleiter der NSDAP Girsau ernannt. — Gartenmeister Max Haas hat Haus und Garten des kürzlich verstorbenen Fr. Wintgens um 15 000 RM käuflich erworben. — In einer Mitgliederversammlung des Musikvereins wurde Bürgermeister Maulbeisch zum Vorstand des Vereins gewählt. Der bisherige Vorstand des Vereins Ewald Voß wurde zum Schriftführer bestellt.

Möttlingen, 26. Jan. Die NSDAP hielt unter Leitung von Stützpunktleiter Stanger im überfüllten Bürgeraal des Rathauses einen Aufklärungsabend. Als Redner war Kreisbetriebszellenobmann Entemann, Calw, gewonnen. Die Mißmacher und unbeliebten Volksgenossen hätten aus den interessantesten Ausführungen des Vortragenden mancherlei Nützliches lernen können.



O, Volksgenosse, für dich, Und werden wir ein Kuchlgenieß!



Schwarzes Brett

Der Reichsfinanzminister

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß kein Amtswalter berechtigt ist, die von der Reichsleitung herausgegebenen Beitragsmarken mit einem anderen Wert zu versehen, sei es handschriftlich oder durch Stempel. Der Wert der Beitragsmarken ist ein gleichbleibender. Die Quittung über die erfolgte Beitragszahlung hat mittels der von der Reichsleitung herausgegebenen und im Werte festgesetzten Beitragsmarken zu erfolgen. gez. Schwarz

Offelsheim, 26. Jan. Auch unsere Gemeinde wird jetzt einen BDM bekommen. Gestern war die Untergauleiterin Carola Busch hier und brachte es fertig, bei den in der Schule versammelten Mädchen in kameradschaftlichen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten Sinn und Verständnis für die Bewegung zu erwecken. Ihre große Mühe und Eingabe zur Sache sollte nicht unbelohnt bleiben. Eine schöne Anzahl der Mädchen unterschrieb den Aufnahmeschein. Als Führerin hat sich Frau G. H. M. H. bereit erklärt.

Lützenhardt M. Gorb, 26. Jan. In einer Versammlung der Lützenhardter Bürstenhändler erklärte der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Nupp, daß der Daseinskampf der Lützenhardter Bürstenhändler in kürzester Zeit zur Tragödie werden müsse, wenn der Kampf gegen das Wandergewerbe sich auch gegen die Bürstenhändler richte. Lützenhardt müsse entweder zusammenbrechen, oder die Öffentlichkeit sehe ein, daß das Wandergewerbe für Lützenhardt die Lebensfrage ist.

Freudenstadt, 26. Jan. In den letzten Tagen ist es den Forstbeamten und Jägern in unserer Gegend gelungen, in einer eigens dazu gebauten Falle zwei Wildschweine im Gewicht von je rund 60 Pfund zu fangen und durch Blattschuh zu töten.

ESB. Eplingen, 26. Jan. Ein Metzgermeister von Eplingen-Waldenbromm hat im vergangenen Jahre etwa 50 Kälber und 70 Schweine unter Umgehung des hiesigen Schlachthauses und damit ohne Schlachtvieh- bzw. Fleischbeschaugebühren geschlachtet und teilweise verdorbenes Fleisch zur Herstellung von Würstwaren verwendet. Außerdem hat er sich einer sehr beträchtlichen Einkommen- u. Umsatzsteuerhinterziehung schuldig gemacht. Wegen dieser großen, das öffentliche Wohl schwer schädigenden Vergehen wurde er in Haft genommen.

ESB. Heilbronn, 26. Jan. Durch Vermittlung von Prof. Dr. Seibold, der die Blutproben entnahm, konnte das Medizin. Landesuntersuchungsamt in Stuttgart die Blutgruppen von etwa 100 Heilbronner kinderreichen Familien feststellen.

Ulm, 26. Jan. Auf der Strecke Ulm — Sigmaringen fanden gestern und heute Versuchsfahrten zur Prüfung des erneuerten Oberbaues statt. Ein Zug mit einer schweren neuen Schnellzuglokomotive, einem Mehrgewagen und drei Schnellzugwagen legte die 92 Kilometer lange urverreiche Strecke in der Rekordzeit von 47 Minuten auf der Hin- und von 54 Minuten auf der Rückfahrt nach Ulm zurück. Zwischen Niedlingen und Sigmaringendorf wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreicht.

Calw, den 27. Januar 1934. Todes-Anzeige. Bekannten, Freunden und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater, Bruder und Schwager Paul Heugle Metzgermeister nach kurzer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin Marie Heugle mit Kindern. Beerdigung am Montag, nachmittags 2 Uhr vom Trauethaus aus.

Walwurzfliuid ist bestbewährt als schmerzlindehende Einreibung bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen, Verstauchungen und Verrenkungen. Walwurzfliuid Flasche RM. 1.74. Walwurzfliuid Spezial Doppelstark Flasche RM. 2.56. Zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach und Liebenzell.

Führende Mineralöl- und Betriebsstoffirma sucht für die dortige Gegend tüchtigen Generalvertreter der über gute Beziehungen bei der einschlägigen Kundschaft verfügt. Ausführliche Angebote unter S. D. 7435 durch Koch & Münzberg, Stuttgart.

W. Forstamt Stammheim. Beigeholz- und Meißig-Verkauf. Am Montag, den 29. Jan. 1934, abends 6 Uhr in Stammheim im Gasthaus z. „Bären“, aus Staatswald 1. Lettenloch, Kottannen, Kohlplatte und Börd. Reutehau im Bu.: 4 Scheit. und Prgl.; 18 Klotz. u. 170 Nadelh., Anbr. sowie das Flächenreißig aus diesen Abteilungen.

Girsau. Schöne sommerliche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht, in schönster Lage an ruhiges Ehepaar oder kl. Fam. auf 1. April zu vermieten. Nupp, Willenweg.

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Interessen unseres Blattes!

Mein Inventur-Verkauf Beginn 27. Januar 1934 bringt gute Qualitäten in Herren- und Knaben-Kleidung zu besonders niederen Preisen. Friedr. Wetzel, Calw, Badstr. 15

Puppen aller Art repariert. Friseur Odermatt. Annahme für Verchromung von Eßbestecken usw. H. Widmann, Schleiferei beim Weinsteg 1.

Mein Inventur-Verkauf beginnt am Samstag, den 27. Januar, und dauert bis 10. Februar. Ich habe meine Preise bedeutend ermäßigt, so daß jedermann in der Lage ist, seinen Bedarf zu decken. Für Mäntel und Kleider günstige Einkaufsgelegenheit! Franz Schoenlen, Aussteuergeschäft

M. 1.29 Total hervorgehoben bewährt bei Rheuma / Gicht Kopfschmerzen Ischias, Hexenschuss u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Knopflöcher Stück 2.50. Hohlsaum, Pliffes. Ankurbeln von Spitzen. Friedrich Herzog Inhaber L. Rathgeber

Fensterleder. Autoleder bei Albert Wochele, Lederhdlg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Abhaltung eines Lehrgangs für Bauernschüler an der Staatlichen Viehzucht- und Melkerschule Aulendorf.

In der Zeit vom 26. Februar bis 24. März 1934 wird an der Staatlichen Viehzucht- und Melkerschule Aulendorf ein Lehrgang für Bauernschüler abgehalten. Der theoretische Unterricht umfaßt Milchwirtschaft, Fütterungslehre, Kälberaufzucht, Schweinezucht, Geflügelzucht und Gesundheitspflege der Haustiere. Die praktische Unterweisung erstreckt sich auf Melken, Kälberaufzucht und Schweinehaltung.

Die Aufzunehmenden müssen mindestens 18 Jahre alt, gut beleumdet und gesund sein. Sie sind verpflichtet, an sämtlichen praktischen und theoretischen Unterweisungen teilzunehmen und den Anordnungen der Schulleitung Folge zu leisten. Die Schülerinnen erhalten Wohnung und Verpflegung in der Schule.

Das Kursgeld beträgt 45 RM. einschließlich Wohnung und Verpflegung und ist bei Beginn des Kurses zu entrichten. Im Falle des unbegründeten Austritts wird das Kursgeld nicht zurückerstattet.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. Februar ds. Js. an die Melkerschule Aulendorf zu richten. Mit der Anmeldung ist eine Aufnahmegebühr von 10 RM. einzujeden, die auf das Kursgeld angerechnet wird. Die Aufnahmegebühr wird im Falle einer freiwilligen Nichtbeteiligung nicht zurückerstattet.

Stuttgart, den 17. Januar 1934.

(gez.) Springer.

Oberamt Calw.

Anordnung vom 25. Januar 1934.

Auf Grund des Abstimmungsergebnisses vom 24. Januar 1934 wird mit sofortiger Wirkung eine

Zwangsinnung für das Schreinergerwerbe

im Oberamtsbezirk Calw errichtet und die seitherige freie Innung geschlossen.

Sämtliche Schreiner des Oberamtsbezirks gehören künftig der Zwangsinnung an.

Im Auftrag:

Dr. Haier, Gerichtsaffessor.

Calw.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, am nächsten Dienstag den 30. Januar 1934 als dem Jahrestag der Berufung des Führers zum Reichskanzler

die Häuser zu beflaggen.

Calw, den 26. Januar 1934.

Bürgermeister: Göhner. Ortsgruppenleiter der NSDAP.: Stv. Burk.

Stadtgemeinde Calw

Bürgersteuer für 1934.

Nach dem württ. Gesetz vom 10. Oktober 1933 sind die Gemeinden verpflichtet, die Bürgersteuer 1934 mindestens in gleicher Höhe wie 1933 zu erheben. Für Calw beträgt der Bürgersteuereinsatz 500 v. H.

I. Bürgersteuerpflichtig sind alle im Stadtbezirk wohnenden, über 18 Jahre alten Personen. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober 1933.

II. Für den Bürgersteuereinsatz 1934 ist das Einkommen von 1932 maßgebend.

III. Soweit die Bürgersteuer 1934 durch Einbehalten eines Lohnanteils erhoben wird, sind die Vorschriften auf Seite 4 der Steuerkarte 1934 zu beachten. Die Fälligkeit richtet sich nach den Lohnzahlungsterminen. Regelmäßig wird die auf S. 4 der Steuerkarte vermerkte Bürgersteuer in 12 gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. der Monate Januar bis Dezember 1934 fällig. Nur in den Fällen, in denen der Lohnzahlungszeitraum nicht mehr als eine Woche umfaßt, ist die Bürgersteuer in 24 gleichen Teilbeträgen, und zwar am 10. und 24. der Monate Januar bis November 1934 sowie am 10. und 28. Dezember 1934 fällig.

Die Arbeitgeber, in deren Dienst Arbeitnehmer am jeweiligen Fälligkeitstage stehen, haben die angeforderte Bürgersteuer einzubehalten und abzuführen. Die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer wird besonders überwacht werden. Der Arbeitgeber haftet für die von ihm einzubehaltenden Beträge und für deren ordnungsmäßige Abführung.

Die Anforderung der Bürgersteuer gilt mit der Aushändigung der Steuerkarte als bewirkt.

IV. Die Steuer für Veranlagte wird durch besonderen Bescheid bei den Steuerpflichtigen angefordert. Für die Bezahlung ist hier alles Nähere aus dem Bescheid selbst ersichtlich.

V. Arbeitnehmer, die an einem Fälligkeitstage in keinem Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehen, haben ihre Steuerkarte sorgfältig aufzubewahren und beim späteren Antritt eines solchen Dienstverhältnisses sofort zu übergeben.

Calw, den 26. Januar 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw

Gewerbesteueranlagung 1933.

Die Gewerbesteueranlagung für das Rechnungsjahr 1933 ist abgeschlossen. Die Gewerbeertragsbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen. Einsprüche gegen die Bescheide müssen bei Meldung ihres Ausschlusses in der Zeit vom 28. Januar bis 28. Februar 1934 beim Stadt. Steueramt (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll eingereicht werden.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung eines Einspruches nicht aufgeschoben.

Calw, den 26. Januar 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner.

„An alle Funkfreunde!“

Die Vertretung meiner Firma für den Schwarzwaldbezirk liegt jetzt in den Händen des

Herrn Albert Reich, Freudenstadt, Falkenstraße 47

Der Genannte wird in kurzen Abständen Calw und Umgebung besuchen, um Ihre Wünsche entgegenzunehmen. Bitte wenden Sie sich in allen Radio-Angelegenheiten ausschließlich an den Genannten. Lieferung sämtlicher Modelle der neuen Saison. Annahme von Reparaturen, Antennendbau usw.

10 Jahre Rundfunkpraxis, daher größte Erfahrungen.

Radio-Frank, Stuttgart, Rotenhöfle, 40, Tel. 63 223/64 295

Lichtsplele Bad. Hof, Calw

Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr, abends 8 30 Uhr
Montag abend 8 30 Uhr

Der Film, der alle Herzen entflammt!



Schlicht und ergreifend und dennoch groß und packend wirkt das Geschehen dieses Filmes auf den Beschauer aus. Der Odem einer großen Zeit weht aus diesem Film, den keiner verläßt ohne bis ins Innerste erschüttert zu sein. Der Film klingt aus mit dem Volkslied: „Ich hatt' einen Kameraden“ und ist aus demselben Geiste geboren, aus dem dieses unsterbliche Lied in der deutschen Volksseele entstanden ist.

Hotel Adler, Bad Liebenzell

Morgen Sonntag **T.A.N.Z.**
Tanzen frei!

Hotel und Cafe Schlag - Bad Liebenzell

Sonntag ab 3 Uhr Konzert, ab 7 Uhr Rappen-Abend (Polizeistunde-Verlängerung). Voranzeige: Samstag, 3. Febr. **Grosser Faschings-Ball** mit Prämierung der schönsten Kostüme.

Von Samstag, den 27. Januar bis 10. Februar

Inventur-Verkauf

Auf sämtliche Waren Sonder-Rabatt

Weiß- und Wollwaren-Geschäft

Wilh. Mütschle / Calw

W. ENGELTHALER

Grenzstraße 11 bis Maximilianstr. 3 Pforzheim

Möbel-Geschäft

liefert in bekannt guter Qualität und zu billigen Preisen

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

Ehstandsdarlehen werden in Zahlung genommen Fernsprecher 2533

Raifbrenntwurstfilz-Lottowin



HÖCHSTGEWINN 100000

Sofortiger Gewinntscheid

Emma Lamparter

Karl Pfrommer

beehren sich, ihre Verlobung anzukündigen

Calw

Bad Cannstatt

Januar 1934

Deutsche Christen, Ortsgruppe Calw

Mittwoch, 31. Januar, abends 8 Uhr

Sprechabend im Hotel Waldhorn

Erscheinen für Mitglieder Pflicht.

Es wird darauf hingewiesen, daß es sich dabei um eine geschlossene Mitgliederversammlung handelt. Freunde der deutschen Christen, welche an dem Abend teilnehmen wollen, werden aufgefordert, vorher bei Mesner Keller ihren Beitritt zu den deutschen Christen erklären zu wollen.

Schilling

Kreisleiter der deutschen Christen.

Kreisbauernschaft Calw

Am Freitag, den 2. Februar (Lichtmessfeier), nachm. 2 1/2 Uhr findet im Badischen Hof hier die

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
 2. Geschäfts- und Kassenbericht.
 3. Vortrag über: „Der Bauer im nationalsozialistischen Staat“ von Stabsleiter Glaser.
 4. Vortrag über das Erbhofgesetz von Dr. Heck.
 5. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Kreisbauernführer:

Karl Hanselmann.

Kreisbauernschaft Calw.

Farrenversteigerung in Böblingen am 1. Februar 1934!



Die Gemeinden meines Kreises weise ich hiemit auf die günstige Kauf Gelegenheit von gutem Fuchtmaterial aus dem Verbandsgebiet hin und erwarte, daß Bedarfsgemeinden sich hier e inbeden.

Kreisbauernführer: Hanselmann.

Mein Inventur-Verkauf

hat begonnen, veräumen Sie nicht, seine großen Vorteile auszunützen

Karl Stüber, Biergasse

Pforzheim Theaterkaffee

wieder täglich geöffnet als Kabarett für Alle

am laufenden Band. Freier Eintritt!

Getränke von 40 Pf an

Trocadero

der übliche Stimmungsbetrieb.

Tausche

schönes Stroh

gegen

dürres Brennholz

Karl Wolf, Wirt, Weilerstadt

Telefon 34

Brennholz trocken

1 m lang, gebündelt bei Bezug von

20 Ztr. ab per Zentner RM. —,80

und kurz gesägtes in Fuhrn à RM. 15.— und RM. 20.— frei Haus

liefert

E. L. Wagner, Enstmühl

Brutmaschine

600 Eier fassend, wie neu, zu

verkauft.

R. Koch, Oberhaukett.

Suche

gegen 1. Sicherheit

1500 RM.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sowohl - als Futterkalk

für alle Tiere nur M. Brodmanns „Zweck-Kalk“ gem. Futterkalk-Richtung das bewährte Nährsalz

und Fütterung Kets

nach M. Brodmanns „Ratgeber“, Neue (7.) Ausgabe gratis in unieren Verkaufsstellen oder direkt von M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch

Verkaufsstellen: Calw: Neue Apotheke Th. Hartmann; Ritter-Drog.

C. Bernsdorff; A. Feldweg; F.

Nonnenmacher Liebenzell: Drog.

Simperich. Althengstett: Chr.

Stralle. Oberreichenbach: F. Volz,

Hdlg. Gehingen: F. Breitling;

R. Dipp; G. Schwarz. Stamm-

heim: H. Köppler; G. Sattler,

Kolm; W. Schwarz. Neuheng-

stett: E. Baral. Oberhaukett:

F. Volz, Hdlg. Unterhaukett:

F. Fricker, Kolm. Neuweiler:

S. Seeger.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe

meinen

Rapp-

Wallach

Chr. Sillner